

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

31.8.1890 (No. 238)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 31. August.

N^o 238.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Postkarte oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn Marschall von Bieberstein in Berlin, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Großkreuzes des Königlich Norwegischen Ordens vom heiligen Olaf zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerherrn und Ministerialrath Dr. von Jagemann die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlichen und Königlich Stanislaus-Ordens 2. Klasse mit dem Stern zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbürgermeister Kraas in Raumburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Reuß jüngere Linie verliehenen Fürstlich Reußischen Ehrenkreuzes 3. Klasse zu ertheilen.

Durch Verfügung des Königlich Kriegsministeriums vom 23. August 1890 ist Folgendes bestimmt:
Proviantamt Mühlhausen i. G.:

Ziertmann, bisher Proviantmeister auf Probe, zum Proviantmeister ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. August.

Die in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers stattfindenden Manöver des 9. Armeecorps erhalten dadurch ein besonderes Interesse, daß sie an den drei letzten Manövertagen unter Mitwirkung der Flotte stattfinden. Den Manövern geht am 3. September eine Flottenparade vor Seiner Majestät im Kieler Hafen und am Tage darauf die Parade des Armeecorps bei Flensburg voraus. Die Anwesenheit der österreichischen Gäste illustriert die Waffenbrüderschaft der beiden Armeen. Eine Meldung aus Kiel enthält das jetzt festgestellte offizielle Programm für den Tag der großen Flottenrevue. Darnach wird am 3. September Morgens 8 Uhr die Kaiserstandarte auf der Yacht „Hohenzollern“ von der Flotte salutirt; am Großtopp wird gegen 9 Uhr von allen deutschen Schiffen die österreichische Flagge gehißt. Um 9 Uhr schiffte Seine Majestät der Kaiser sich auf der Stationsyacht zur Fahrt um die vereinigte Flotte ein; während der Vorbesfahrt des Kaisers paradierten die Mannschaften der Schiffe. Nach der Beendigung der Fahrt begibt der Kaiser sich an Bord der „Hohenzollern“ und geht alsbald mit der vereinigten Flotte nach Flensburg, wo gegen 7 Uhr Abends ankert werden soll.

Elektrische Theaterbeleuchtung.

Wenn sich morgen die Vorhänge des Groß. Hoftheaters wieder aufhüben, so wird dem Publikum Vieles in einem anderen Lichte als früher erscheinen. Im elektrischen Lichte nämlich. Die Zeit der Theaterferien ist dazu benützt worden, um die elektrische Beleuchtung einzuführen. Nun sind unsere Theaterferien allerdings ziemlich lang, aber für die umfassenden Arbeiten, die mit der Herstellung der Anlagen für die elektrische Beleuchtung verbunden sind, war die Zeit doch außerordentlich kurz bemessen. Daß es der „Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft“ in Berlin gelungen ist, in der Zeit von neun Wochen die elektrische Beleuchtung des inneren Zuschauerraumes und der Bühne fertig zu stellen, wird uns von sachmännlicher Seite als eine Arbeitsleistung ersten Ranges bezeichnet. Die Fertigstellung des eigentlichen Maschinenhauses und die Aufstellung der zum vollen Betrieb erforderlichen Dampfmaschinen konnte natürlich in der kurzen Zeit nicht gleichfalls bewerkstelligt werden; eintheilweise geschied deshalb der Betrieb durch zwei Gasmotoren, die in einem provisorischen Maschinenhause Platz gefunden haben. Mit dem Beginn des neuen Jahres aber soll der Betrieb im vollen Umfange, das heißt für das gesammte Theatergebäude einschließlich der Diensträume und Magazine, aufgenommen werden und es ist alle Fürsorge getroffen, daß dieser Termin innegehalten wird.

Die Einführung der elektrischen Beleuchtung ist ein wichtiges Ereigniß in der Geschichte unseres Theatergebäudes, das ja allerdings jetzt noch nicht auf eine lange Vergangenheit zurückblickt. Erst mit dieser Reform tritt das Karlsruher Theatergebäude so zu sagen in die Reihe der zeitgemäß eingerichteten Schauspielhäuser. Der Vortheil der elektrischen Beleuchtung liegt zwar nicht nur auf dem Gebiete der Feuerficherheit, aber die unheimlich rasche Aufeinanderfolge der Theaterbrände hat den kräftigsten Anstoß dazu gegeben, die Einführung des elektrischen Lichtes in den Theatern zu beschleunigen. Denn unter den Schutzmitteln

Aus Wien meldet uns ein heute Nachmittag eingegangenes Telegramm: „Das „Fremdenblatt“ beglückwünscht die italienische Regierung zu den energischen Maßregeln, welche sie gegen die irredentistischen Vereine getroffen hat, indem es die Ueberzeugung ausspricht, daß diese Maßregeln auf die gegenseitigen Beziehungen des italienischen und des österreichischen Volkes die günstigste Einwirkung haben werden.“ Das „Fremdenblatt“ hatte schon neulich seine lebhafteste Befriedigung über die Unterdrückung der Oberdant- und Barsanti-Vereine mit den Worten ausgedrückt, man schulde Herrn Crispi Dan dafür, daß er „diese gefährlichen Nester“ ausgehoben habe. Wenn das Blatt heute auf die Verfügung der italienischen Regierung zurückkommt, so beweist dies, wie angenehm man in Oesterreich von diesem Beweise der Fürsorge des Herrn Crispi für die Pflege herzlicher Beziehungen zu der befreundeten Nachbarmonarchie berührt worden ist. Im Uebrigen ist das energische Einschreiten des italienischen Ministerpräsidenten gegen die irredentistischen Vereine nicht nur für die auswärtigen, sondern auch für die inneren Verhältnisse Italiens von Bedeutung, da die irredentistischen Bestrebungen mit den republikanischen Bestrebungen nahezu zusammenfallen.

Während der französischen Kammerferien bereitet sich eine Parteicoalition zum Sturze des Cabinets Freycinet vor. Man meldet dem Wolffschen Telegraphenbureau aus Paris: „Nach den heutigen Blättern vermehren sich die Gerüchte, daß Florens (Linke) und Biou (Rechte) den gemeinsamen Plan verfolgen, nach Zusammentritt der Kammer das Cabinet zu stürzen.“ Es handelt sich bei diesen Bestrebungen um die Ersetzung des Cabinets Freycinet, in welchem sowohl die Gemäßigten wie die Radikalen vertreten sind, durch ein rein gemäßigt republikanisches Ministerium, also um eine Abwendung vom Radikalismus. Eine nur aus gemäßigten Elementen zusammengesetzte Regierung wäre aber auf die Unterstützung der Konservativen angewiesen. Ein Theil der letzteren ist auch in der That nicht abgeneigt, ein gemäßigtes Cabinet zu unterstützen; wir nahmen schon vor einiger Zeit Kenntniß von einer Mittheilung Pariser Blätter, der zufolge etwa hundert konservative Abgeordnete bereit seien, den Kampf gegen die Republik einzustellen und auf dem Boden der bestehenden Staatsform an der Entwicklung der Gesetzgebung mitzuwirken, wenn an der Spitze des Landes eine Regierung stände, zu der sie Vertrauen haben können. Mit diesen Secessionsbestrebungen im konservativen Lager steht jener Plan der Herren Florens und Biou natürlich im Zusammenhang. Herr Biou wurde schon früher als ein Führer derjenigen Gruppe von Konservativen genannt, die einer Annäherung an den rechten Flügel der konservativen Partei geneigt sind. Eine solche Annäherung wäre schon im vorigen Jahre unmittelbar nach den allgemeinen Kammerwahlen zu Stande gekommen, wenn die meisten von den gemäßigt republikanischen Abgeordneten nicht das Bedenken gehegt hätten, durch ein Einverständnis mit den Konservativen es mit der republikanischen Bevölkerung zu verderben und sich gewissermaßen zwischen zwei Stühle zu setzen.

Es muß als fraglich bezeichnet werden, ob Herr Florens, der ehemalige Minister des Auswärtigen, der geeignete Mann ist, um den Plan der Bildung einer Mittelpartei wieder aufzunehmen, denn der Einfluß dieses Politikers ist kein besonders großer.

Schon vor der Veröffentlichung des englisch-portugiesischen Kolonialabkommens wurde in der Presse darauf hingewiesen, daß eine neue Schwierigkeit durch den Anspruch, den die Regierung des CongoStaates auf das Gebiet von Lunda erhoben hat, geschaffen worden sei. Der portugiesische Gesandte in Brüssel ist nun, nach einer telegraphischen Mittheilung aus Lissabon, beauftragt worden, mit der Regierung des CongoStaates in Betreff Lundas zu unterhandeln. Die „Independance belge“ spricht sogar von einer portugiesischen Protestnote gegen die Einverleibung Lunda's in das Freistaatgebiet; in Lissabon ist jedoch, wie von dort gemeldet wird, von einer solchen Note nichts bekannt. Die Verhandlungen scheinen also von portugiesischer Seite in versöhnlichem Geiste eingeleitet zu sein und es ist zu erwarten, daß sie zu einem befriedigenden Abkommen führen, damit auch nach dieser Seite hin für die Zukunft volle Klarheit über die Abgrenzung der Rechtsphären in Afrika geschaffen werde.

Der Frieden zwischen den mittelamerikanischen Republiken Guatemala und San Salvador scheint jetzt thatsächlich wiederhergestellt zu sein. Der dortige Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika (er ist für ganz Centralamerika beglaubigt) bestätigt in einer Depesche an seine Regierung, daß der Friedensvertrag unterzeichnet und damit überall in Centralamerika die Ordnung wiederhergestellt sei. Die letzterwähnte Bemerkung des Gesandten will offenbar besagen, daß mit dem Friedensschlusse zwischen Guatemala und San Salvador auch die Feindseligkeiten der Republik Honduras gegen San Salvador aufhören, was allerdings selbstverständlich ist, da Honduras nur die kriegerische Aktion Guatemalas unterstützte. Der Friedensvertrag bedingt nach einer weiteren Depesche aus New-York die völlige Unabhängigkeit San Salvadors und bestimmt, daß die Truppen beider Staaten binnen achtundvierzig Stunden von der Grenze zurückgezogen werden. General Ezeta hat seinem Lande also wenigstens dessen Unabhängigkeit gesichert; für seine Person freilich hat er das Spiel, das er nach dem Tode des Präsidenten Menendez begann, verloren. Er ist gezwungen, die Leitung der Staatsgeschäfte San Salvadors an den gesetzmäßigen Vicepräsidenten abzugeben, der die Vorbereitungen zur ordnungsmäßigen Neuwahl an Stelle des „plötzlich gestorbenen“ Generals Menendez zu treffen hat. General Ezeta hatte während des Feldzuges gegen Guatemala auch noch eine gefährliche Rebellion im Innern von San Salvador niederschlagen. Diese Rebellion ging von dem von früher her berüchtigten General Rivas aus, der von der provisorischen Regierung den Befehl erhalten hatte, mit einem Truppenkörper von drei bis viertausend Mann — theilweise ausgehobene Indianer — sich der Operationsarmee gegen Guatemala anzuschließen. Auf dem Wege dahin kehrte er plötzlich nach der Hauptstadt

Nachdruck verboten.

gegen Theaterbrände spielt die Ersetzung des Gaslichtes durch das elektrische Licht eine erste Rolle. Franz Gilardone, die erste Autorität auf dem Gebiete der Theaterfischerwissenschaften, hat von den seiner Zeit so hochgerühmten eisernen Vorhängen eine geringe Meinung; vom elektrischen Licht aber sagte er in dem Vortrag, den er gerade vor einem Jahre, am 25. August, in Chemnitz beim 2. Technischen Feuerwehrtage des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren gehalten hat:

„Der elektrischen Beleuchtung allein gehört die Zukunft, namentlich in den Theatergebäuden! Alle in die Oeffentlichkeit gedruckenen, von den Direktoren und Aktionären der Gasfabriken vielfach tendenziös aufgebauchten Unfälle sind nicht im Stande, den Werth dieser glänzenden Erfindung in dem Hintergrunde zu drängen. Dieselben sind jedenfalls sammt und sonders entweder einer unachtsamen Behandlung oder einer fehlerhaften Anlage zuzuschreiben, und unendlich viel wurde im gefährlichsten Punkte der Bühne, dem Schnürboden, schon allein dadurch gewonnen, daß in seinem Bereiche nimmehr auch bei glanzvoller Beleuchtung das künstliche Präpariren von Feuerherden der verschiedensten Art mit Einführung des elektrischen Lichtes ein Ende genommen. Die Theaterarbeiter, Feuerwehrlente u. s. w., welche nach diesem hochgelegenen Räume ihrer Arbeit und ihrem Berufe nachzugehen haben, wie auch die Theaterbesucher der oberen Räume, finden bei richtiger Ventilation eine angenehme Temperatur stets vor. Allerdings erst in späteren Jahren wird sich statistisch nachweisen lassen, in welchem hohen Maße die Zahl der Theaterbrände durch das Verdrängen des Gaslichtes auf ein erträgliches Niveau herabgegangen. Wendet man das Vorgehen nicht außen am Gebäude in den feinstbedeckten Vorräumen und Stiegenhöfen an, dann können auch abstrichende glühende Theilchen der Kohlenflüßchen über den Luftgang hinaus kein Unglück heraufbeschwören, während das im Innern des Theaters zu verwendende Gaslicht die für mliche Sicherheit klampe par excellence darstellt. Nur unter ausnahmsweisen und jederzeit von sachkundiger Hand leicht zu beseitigenden Umständen kann ein Brand

entstehen, während der geniale Edison der gleichfalls möglichen Ueberbückung der Leitungsdrähte dadurch ein Ende machte, daß er hier und da Bleidrähte einzog. Tritt Ueberbeizung ein, dann schmelzen sie und die Leitung ist unterbrochen.“

Der Werth einer solchen erhöhten Feuerficherheit, wie sie die Ersetzung des Gaslichtes im Innern des Theaters durch das elektrische Licht zur Folge hat, wird auch bei unserem Karlsruher Hoftheatergebäude nicht zu unterschätzen sein. Denn wenn gleich das jetzige Theatergebäude unter dem Einbruche der noch frischen Erinnerung an eine entsetzliche Katastrophe erbaut und wenn es unter thümlichster Berücksichtigung aller bis dahin gemachten Erfahrungen auf dem Gebiete der Theaterficherheit hergestellt worden ist, so darf doch nicht übersehen werden, daß erst nach dieser Zeit, in den letzten vierzig Jahren, die Frage der Sicherung unserer Theatergebäude vor Feuergefahr zum Gegenstand eines eigentlichen Studiums gemacht wurde, und daß in diesen vierzig Jahren eine Reihe von Wahrnehmungen und Erfindungen, von wichtigen technischen Fortschritten gemacht worden ist, die für den Karlsruher Theaterbau zu spät kamen. Was geschehen konnte, um das Karlsruher Theater mit den größtmöglichen Garantien gegen Feuergefahr zu umgeben, ist selbstverständlich trotzdem gethan worden; aber man darf ruhig behaupten, daß kein Schritt nach dieser Seite hin annähernd die Bedeutung gehabt hat, wie die jetzt erfolgte Einführung des elektrischen Lichtes.

Aber wir greifen zurück auf den vorhin niedergeschriebenen Satz, daß der Vortheil der elektrischen Beleuchtung keineswegs nur in der erhöhten Feuerficherheit gegenüber dem Gaslichte liegt. Ein weiterer Vorzug ist schon in der angeführten Stelle aus dem Vortrage Gilardones hervorgehoben worden; derjenige, eine erträglichere Temperatur und eine reinere Luft im Theater zu erhalten. Je weniger die Ventilationsverhältnisse in unserem Hoftheater im Stande sind, uneingeschränkte Bewunderung zu erregen, um so höher werden die Theaterbesucher diesen Vortheil der neuen Einrichtung schätzen lernen. Und das gilt keineswegs nur von dem Stammpublikum der höheren — das heißt im

um, griff dieselbe an und erstürmte nach kurzem Scharmügel die Kasernen, welche von Verteidigern fast entblüht waren. Darauf begannen die zügellosen Indianerbanden an mehreren Orten zu plündern und es bemächtigte sich der Einwohner begreiflicherweise große Angst, umso mehr, als der Name des Bandengenerals lebhaft an die Schrecken früherer Jahre erinnerte. In kurzer Zeit jedoch war heimlich der Obergeneral Ezeta, der nach mehreren Siegen über die Truppen von Guatemala in Feindesland stand, mit zweitausend Mann herangerückt und erstürmte die Stadt nach vierzigstündigem Kampfe wieder. Der Anführer Nivas wurde gefangen genommen und nach kurzem Standgericht als Verräther mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht. Ordnung und Ruhe wurden wieder hergestellt und die Truppen, denen die neuanengeworbenen eingereiht wurden, begaben sich nach der guatemalischen Grenze zurück, um sich wieder mit den zurückgebliebenen Grenztruppen zu vereinigen. Jedenfalls scheint General Ezeta ein schneidiger, umsichtiger und entschlossener Anführer zu sein. Sein zeitweiliger Abmarsch wurde von den Guatemalern nicht, wie er fürchten konnte, ausgenützt. Als jedoch auch der andere Nachbarstaat, Honduras, sich in den Konflikt einmischte und an San Salvador Mitte August gleichfalls den Krieg erklärte, fühlte San Salvador seine Grenzen ernstlich bedroht und nahm die Vermittlung der Vereinigten Staaten an, die nun nach einigen Schwierigkeiten zum Friedensschlusse geführt hat.

Deutschland.

* Berlin, 29. Aug. Am heutigen Morgen gegen 6 Uhr hatte sich Seine Majestät der Kaiser zu einer Büchsfahrt nach dem Wildpark begeben, von wo Allerhöchstdieselbe nach 9¹/₂ Uhr zum Neuen Palais zurückkehrte. Von 10 Uhr ab hörte Seine Majestät den Vortrag des Kriegsministers General v. Verdy du Vernois und arbeitete dann mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Hahnke. Am Nachmittag sahen die Kaiserlichen Majestäten wieder einige hochgestellte Personen als Gäste bei sich zur Tafel.

— Wie der „Schles. Ztg.“ aus Schweidnitz gemeldet wird, ist ein Besuch Seiner Majestät des Kaisers bei dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke in Kreisau für den 20. September angesetzt worden.

— Die „Nationalzeitung“ — der natürlich die Verantwortung für die Richtigkeit der Nachricht überlassen bleiben muß — schreibt: „Der Kaiser hat, wie wir hören, das von dem Kriegsminister v. Verdy vor dem Antritt der Reisen des Kaisers eingereichte Entlassungsgeheuch nach seiner Rückkehr abgelehnt.“

— In dem dritten elsäß-lothringischen Reichstagswahlkreise sind nach amtlicher Feststellung bei der am 19. August vorgenommenen Erswahl 6915 Stimmen für den Bürgermeister Johann Ruhlman (Elsässer) und 2633 Stimmen für dessen sozialdemokratischen Gegenkandidaten Frig Allenbach abgegeben worden. Der Erstere ist somit gewählt.

— Das österreicherisch-ungarische Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Kronprinzessin Stefanie“, „Kaiser Franz Josef I.“ und dem Aviso „Tiger“, ist heute Nachmittag in Kiel eingelaufen.

— Nachdem die vom preussischen Minister des Innern Ende Juli dem Staatsministerium mit einer ausführlichen Denkschrift vorgelegten Grundzüge einer Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie einer eingehenden Beratung im Ministerium unterzogen worden sind, haben dieselben nunmehr auch die allerhöchste Genehmigung erhalten, so daß nach der Rückkehr des Ministers des Innern von seiner Urlaubsreise mit der endgültigen Feststellung dieses Gesetzesentwurfes nebst Begründung vorgegangen werden kann.

— Vorgestern Nachmittag ist der erste Postdampfer der neuen, vom Reiche subventionierten deutschen Ostafrika-Linie, „Reichstag“, Kapitän Zerchan, in Sans-

bar genau nach dem aufgestellten Fahrplan angekommen. Die Schnelligkeit, mit der die Reise, und die Pünktlichkeit, mit der die Ankunft erfolgt ist, sind, wie der „Hamb. Korresp.“ bemerkt, sehr erfreuliche Thatfachen, welche die Gewähr bieten, daß durch diese Linie unsere Handels- und sonstigen Verkehrsbeziehungen zur Ostküste Afrikas auf eine feste Grundlage gestellt werden. Das Erscheinen der deutschen Reichspostflagge in jenen Gegenden kann nur von wohlthätigen Folgen für unsere kommerziellen und kolonialen Beziehungen mit Ostafrika sein.

— Nach Artikel 4 der Reichsverfassung steht dem Reiche die Gesetzgebung und Aufsicht über die Seeschiffahrt (Leuchttürme, Leuchtfeuer, Tonnen, Baken und sonstige Tagesmarken) zu. Nachdem, wie bereits früher die Beleuchtung, so neuerdings auch die Bezeichnung der deutschen Gewässer und Seestrecken mit Tageszeichen durch freundschaftliche Verständigung der Seestaaten herbeigeführt ist, erbringt sich eine gesetzgeberische Thätigkeit auf diesem Gebiete. Das Reich beschränkt sich daher, soweit nicht Leuchtfeuer und Tageszeichen, wie im Gebiete der Reichskriegshäfen, unter seiner Verwaltung stehen, auf die Ausübung der Aufsicht. Diese ressortirt zur Zeit von dem Reichsamte des Innern. Mit Rücksicht darauf, daß die Marine sowohl Leuchtfeuer als Tageszeichen unter ihrer Verwaltung hat und auch sonst in steter praktischer Berührung damit bleibt, so daß es ihr bei ihrem Apparat an Fahrzeugen u. s. w. sehr leicht ist, etwaige durch Sturm u. s. w. herbeigeführte Mängel der Bezeichnung und Bezeichnung der Gewässer kurzer Hand zu beheben, liegt die Erwägung nahe, ob nicht die Aufsicht auf diesem Gebiete zweckmäßiger von der Marineverwaltung geübt werden sollte. Es schweben denn auch Erörterungen über eine entsprechende Aenderung der Ressortverhältnisse, die aber noch nicht zum Abschluß gebracht sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Aug. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Dänemark ist vorgestern Abend von Pest hier wieder eingetroffen. Derselbe empfing gestern den Besuch Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Wilhelm. — Mit den vorgestern und gestern erfolgten Landtagswahlen in Oberösterreich ist die diesjährige Wahlkampagne in den verschiedenen Kronländern des Reiches ziemlich abgeschlossen. Nur Niederösterreich mit der Reichshauptstadt Wien ist noch ausständig. Ein Berichterstatter des „Dresdener Journals“ schreibt über die Ergebnisse der Wahlen: „Was bei einem Ueberblicke über die Ergebnisse der Wahlen am meisten auffällt, ist die Konstantz des Stimmverhältnisses der Parteien, eine Erscheinung, welche um so mehr überrascht, als man sie nach dem zehnährigen heftigen Anstrome sämtlicher Fraktionen gegen die Deutschliberalen nicht im entferntesten erwartet hatte. Die Deutschliberalen, welche noch vor einem Jahre nur mit Jagen einer derartigen Kraftprobe entgegengesehen haben, halten denn auch mit den Äußerungen ihrer Befriedigung über diesen Ausfall nicht zurück. Silt es doch auch als Probe für die nächsten Reichstagswahlen, für welche demnach ihr Bestehen in den Kronländern als gesichert betrachtet werden kann. Was Niederösterreich und Wien anbelangt, so ist man hier auf den Ausfall der Wahlen, welche für Ende September ausgeschrieben sind, einigermaßen gespannt, da die vereinigten Liberalen und Antifemiten verschiedener Schattierungen gerade hier in dem Kleinbürgerthume ihren festesten Rückhalt besitzen. Allein wenn selbst Wien dementsprechend wählen sollte, was nach Lage der Dinge mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, so könnte doch die Thatfache nicht aus der Welt schaffen, daß die deutschliberale Partei in Oesterreich sich in einem merkwürdigen Aufschwunge befindet. Man würde sich im Schoße der Partei auch mit dem Bewußtsein trösten, daß die Massen der großen Städte, daß die Wähler z. B. von Berlin und von Paris sich vielfach im Gegensatz zu den politischen Anschauungen des überwiegend größten Theiles der Provinzbevölkerung befinden, und wenn auch für die moralische Stellung einer Partei ein Sieg in der Reichs-

des Gaslichtes zu demjenigen der elektrischen Beleuchtung sich ganz ohne Schwierigkeiten vollziehen wird, nicht ohne weiteres behagen. Diese Schwierigkeiten würden aber nicht für das Publikum, sondern nur für die Mitglieder des Theaters vorhanden sein. Zunächst ist es Sache der Darsteller und Darstellerinnen, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, welchen Einfluß das elektrische Licht auf die Wirkung der Gesicht- und der Toilettenfarben ausübt. Für die Damen, die im Gesicht ohnehin wenig auszuliegen pflegen, mag die Sache von geringerer Bedeutung sein als für die Darsteller bei sogenannten Charaktermasken. Hier muß die Uebung dazu führen, daß das Nichtigste gefunden wird. Erschwerend wirkt dabei der Umstand, daß in den Garderoben der Künstler das Gaslicht zunächst noch seine Stelle behauptet. Dann wird man abzuwarten haben, wie die älteren Dekorationen die Probe im elektrischen Licht aushalten. Besonders den aus der Zeit Derivents stammenden Dekorationen ist, obgleich sie meistens vortrefflich gemalt sind, eine gewisse Monotonie und Mattheit der Farben eigen. Manche Stücke dieser Art konnten schon unter der Herrschaft des Gaslichtes ihr Alter nicht recht verheimlichen. Allein die Rückficht auf solche Dinge kann angesichts der vielseitigen und wichtigsten Vortheile der Einführung des elektrischen Lichts nicht zu entscheidender Geltung gelangen. Die Verstellung der elektrischen Beleuchtung bedeutet in jedem Falle einen energischen Schritt vorwärts, und in diesem Sinne wird sie vom Karlsruher Theaterpublikum mit lebhafter Befriedigung aufgenommen.

W. Bremen, 29. Aug. (Nachkänge zum Schützenfest.) Heute Abend fand in dem Senatenszimmer des Rathskellers ein Abschiedsessen zum Ehren der morgen nach Amerika zurückkehrenden Mitglieder des New-Yorker Central-Schützenkorps statt. Hausknecht, der Präsident des Bremer Schützenvereins, hielt eine Abschiedsrede, worauf Hauptmann George Sieburg vom New-Yorker Central-Schützenkorps in warmen Worten der beglückwünschten Aufnahme gedachte, welche die Amerikaner in Deutschland gefunden haben, und den herzlichsten Dank dafür aussprach.

hauptstadt nicht zu unterschätzen ist, so bildet er doch kein zutreffendes Kennzeichen für die allgemeine Anschauung.“

Frankreich.

Paris, 29. Aug. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittag in Bordeaux angekommen und Nachmittag nach Arcachon weitergereist. — Der Kriegsminister hat den Major im Generalstabe Vicomte Duru, sowie die Hauptleute v. Diesbach und v. Maindreville zu Führern der fremden Offiziere, welche den Manövern des 1. und 2. Armee-corps beizuwohnen werden, ernannt. Besondere Anordnungen der fremden Militärämter werden zu diesen Manövern nicht erscheinen; außer den hiesigen Militärattachés sind nur einige Offiziere kleinerer Staaten angekindigt, welche hier keine Militärattachés haben. Vom 16. bis 19. September wird der Kriegsminister den Manövern des 1. und 2. Armee-corps, sowie der von General Billot vorzunehmenden Truppenscharen beizuwohnen. — In der Presse werden die Enthüllungen über den Boulangerismus fortgesetzt. Während die vom „Figaro“ gemachten Enthüllungen über Herrn Boulanger und seine Partei sich anfangs ziemlich langweilig anließen, finden sie jetzt etwas größere Beachtung, da sie sich über die Quellen, aus denen der General seine Agitationsmittel bezogen hat, und über die politischen Verbindungen Boulangers verbreiten. In dessen bieten sie, abgesehen davon, daß ihre Zuverlässigkeit doch nicht in allen Punkten unzweifelhaft ist, heute nur noch ein geschichtliches Interesse dar, und wir glauben, von ihrer Wiedergabe um so eher absehen zu dürfen, als es recht schmutzige Wäsche ist, die hier vor der Öffentlichkeit gewaschen wird.

Großbritannien.

London, 29. Aug. Ihre Majestät die Königin von Rumänien ist heute früh hier eingetroffen. Die Königin kam von Neuwied; von London wird Ihre Majestät sich später nach Scheveningen begeben, um dort mit ihrem erlauchtem Gemahl zusammenzutreffen. Heute und morgen verweilt Seine Majestät der König, wie von uns schon mitgeteilt, auf Schloß Mainau. — Nachdem England sich mit Frankreich bezüglich der afrikanischen Fragen aneinandergesetzt hat, hofft man zuversichtlich, bis zum Wiederzusammentritt des Parlaments auch eine Verständigung mit Frankreich in Betreff des Neufundländischen Fischereifreies herbeizuführen. Der „Standard“ drängt darauf, daß die französischen Rechte in Neufundland unverzüglich genau umschrieben und daß deren Ablösung mittelst derselben Methode betrieben werde, welche von Lord Salisbury in der afrikanischen Angelegenheit mit so gutem Erfolge angewandt wurde. Die „Daily News“ sagen, niemand bestreite, daß die Franzosen in Neufundland Ansprüche haben, dieselben bilden jedoch gegenwärtig eine für die Kolonisten unerträgliche Last. Die einzige Lösung der Frage wäre, daß die Franzosen sich zurückziehen und entschädigt würden. — Aus Mogambique läßt das Reutersche Bureau sich melden, daß die Engländer von den ihnen im Abkommen mit Portugal zugesprochenen Gebieten am Sivre-Flusse endgiltig Besitz ergriffen haben.

Rumänien.

Bukarest, 29. Aug. Der Kriegsminister General Mano begibt sich im Auftrage der Regierung am 12. September nach Siebenbürgen, um den Kaiser von Oesterreich zu begrüßen und den österreichischen Manövern beizuwohnen. — Die „Agence Roumaine“ bezeichnet die Meldungen über Meinungsverschiedenheiten im Kabinete wegen Ausführung des Gerichtsbehördengesetzes und der damit zusammenhängenden Ernennungen als vollkommen falsch. Das Gesetz werde zum vorgeschriebenen Termin am 1. (resp. 13.) September, ausgeführt werden. Die Ernennungen würden nächste Woche nach Rückkehr der abwesenden Minister im Ministerrathe festgesetzt werden.

Griechenland.

Athen, 29. Aug. Seine Majestät der König ist mit dem Prinzen Nikolaus, seinem Sohne, heute über Korinth und Venedig nach Berlin abgereist. — Die allgemeinen Wahlen zur griechischen Deputirtenkammer finden am 26. Oktober statt. Die Deputirtenkammer tritt 14. Tage später zusammen.

Amerika.

Washington, 30. Aug. (Tel.) Der Senat lehnte in der fortgesetzten Beratung der Tarifvorlage den Antrag der Finanzkommission, welcher sich gegen die Ertheilung einer Ausfuhrprämie für Salz ausspricht, das bei der Zubereitung des Exportfisches verwendet wird, ab. Dagegen wurden die beantragten Zollverbühungen für Cognac, Viqueure, Champagner, nicht schäumende Weine, Porter, Bier und Malzextrakte, sowie die Herabsetzung des Zolles für Mineralwasser angenommen. Die Finanzkommission wird wahrscheinlich die Abschaffung der Zölle für ausländische Kunstgegenstände empfehlen. — In New-York findet am nächsten Montag ein Arbeiterfest statt. Die Arbeiter haben beschlossen, daß der Tag als allgemeiner Feiertag gelten soll. — Nach einer Meldung aus Buenos Ayres stimmte der Ausschuss des argentinischen Senats dem Antrag des Finanzministers zu, Schatzbilletts bis zum Betrage von sechzig Millionen Dollars auszugeben. Die Liquidation an der Börse führte bedeutende Verluste herbei; infolge dessen trat eine Goldbarisse ein und mehrere Bankhäuser haben die Einstellung ihrer Zahlungen angekündigt.

Zeitungsstimmen.

Durch die Blätter geht zur Zeit ein von der „Post“ mitgeteilter Brief, der sich mit dem Geschäftsgange an oberster Regierungsstelle beschäftigt. Mit Rücksicht auf die allgemeinere Verbreitung, welche diese Ausführungen dadurch gefunden haben, glauben wir auch unsern Lesern dieselben nicht vorenthalten zu

folten. Die „Post“ schreibt: „Von einem ihrer Parteigenossen in der Provinz wurde der Redaktion ein Privatbrief zur Einsicht mitgeteilt, der interessante Andeutungen über den jetzigen Geschäftsgang an oberster Regierungsstelle gibt. Auf eine Anfrage hat der Verfasser, der seiner Stellung nach zu den Eingeweihten gehört, seine Zustimmung dazu gegeben, daß wir dem Briefe folgende allgemeine Charakteristika entnehmen. Sie ist u. A. auch bezeichnend für die Stimmung in den Kreisen, denen der Schreiber angehört: „Nach dem Rücktritt des Reichstanzlers mußte es ein Bedenken aller mit den Geschäften Vertrauter sein, daß sich in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der Mangel der Succession, d. h. des Uebertragens diplomatischer Traditionen fühlbar machen möchte. Unter dem Fürsten v. Bismarck ward die auswärtige Politik allein von ihm und seinem Sohne, dem Grafen Herbert, gemacht; nur sie beide und vielleicht noch dieser oder jener vortragende Rat waren in die Geheimnisse derselben eingeweiht. Nach dem Rücktritt beider schien die Leitung wie zwischen zerstreuten Telegraphenbrüsten unterbrochen. Der Reichstanzler General v. Caprivi kam neu in die Geschäfte, ebenso der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr Marschall v. Biberstein, der von Hause aus Jurist ist, und so sehr er sich auch als habsburger Bundesbesoldungsbekannter bewährt hatte, doch bis dahin den eigentlichen diplomatischen Geschäften fern geblieben war. Und das Auswärtige Amt hat so zu sagen sein Zustimmen wie kein anderes Ministerium.“ Als Herr v. Caprivi und Freiherr v. Marschall in die Regierung eintraten, fanden sie im Auswärtigen Amt allerdings einen Stamm von bewährten vortragenden Räten, welche die Tradition, d. h. das innigste Vertrautsein mit Inhalt und Form der Geschäfte fortzuführen im Stande waren. Mit diesen Herren wurde die Arbeit auch muthig in Angriff genommen, und man muß sagen, es geht vortreflich. Das macht, daß der Reichstanzler große Arbeitkraft entfaltet und daß mit der Kenntniß seines allerdings weiten Reichthums sein Interesse an den Geschäften immer wächst. Mit militärischem Scharfblick ist er im Stande, die Situation im Moment zu überblicken, im Moment das Wesentliche zu erfassen und mit scharfer Urtheilskraft die entsprechende Entscheidung zu geben. Während früher die meiste Berichterstattung schriftlich geschah, hat er für viele Dinge den kürzeren Weg des mündlichen Vortrages eingeführt und ist in diesem Verkehr mit den vortragenden Räten, um sich über den Gang der Dinge auf dem Laufenden zu erhalten, vielfach aber auch pro informatione über Gebiete, die ihm bisher fremd waren. Die auswärtigen Angelegenheiten werden auch jetzt wie früher nicht durch den Geheimen Ratsminister, sondern durch den Staatssekretär des Auswärtigen dem Kaiser vorgebracht. In vielen Dingen ist das aber gar nicht erst nötig, denn als Dritter mit dem Reichstanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen arbeitet der Kaiser selbst. Von Civilfachen interessieren ihn die auswärtigen Angelegenheiten wohl am meisten und für nicht wenige kommt die Initiative von ihm. Der Kaiser wird, wie der große König, seinen Herzberg haben, er wird seinen Dohn haben, damals den größten Kenner der deutschen Reichsfundamentalgesetze, aber in vielen Dingen wird er seine Regierung persönlich führen, allerdings unter Assistenz des Reichstanzlers — künftig noch mehr als jetzt. Wenn der Wert eines Mannes die selbstlose Hingabe an die Sache ist, der er die Kraft seines Lebens gewidmet hat, so besitzt General v. Caprivi diese im höchsten Grade. Seine Persönlichkeit geht im Dienste seines kaiserlichen Herrn auf. Er kennt weder Erholung noch Vergnügen und achtet selbst körperliche Beschwerden nicht. Für Ehren und Würden scheint er gleichgültig; allein seiner hohen Aufgabe lebt er nach und gibt das Beispiel, daß höchste militärische Würde und Fähigkeit sich auch in den lebenswürdigsten und menschenfreundlichsten Formen ausdrücken kann.“

Eine Betrachtung über das Ergebnis der Stichwahl in Kaiserslautern schiebt die „Nationalzeitung“ mit der Bemerkung: „Hat die innere Unwahrscheinlichkeit des Antikartell bei dieser Erstwahl um eine, hoffentlich für die Zukunft vorbildliche Niederlage bereitet, so hat diese Wahl auch über die im Lager des nationalgeleiteten Liberalismus herrschende Stimmung bemerkenswerthen Aufschluß gegeben. Die Energie, womit unter wenig günstigen Verhältnissen der Wahlkampf aufgenommen und stetig durchgeführt worden, beweist, daß die Volkswelt, welche in vorderster Reihe die Entwicklung des Nationalhautes in dem ersten Vierteljahrhundert desselben getragen haben, nicht gesonnen sind, auf den ihnen gebührenden Einfluß zu verzichten — gleichviel, ob „alter Kurs“ oder „neuer Kurs“.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. August.

Heute Mittag 1/2 1 Uhr verließ Seine Majestät der König von Rumänien Schloß Mainau bei Sonnenschein, nachdem es gestern den ganzen Tag regnet hatte und das Haus nicht verlassen werden konnte. Seine königliche Hoheit der Großherzog geleitete den König bis Konstanz, von wo Allerhöchstdieselbe über Basel nach Umkirch, zu seiner Mutter, Ihrer königlichen Hoheit der Fürstin Josephine von Hohenzollern, reiste und nach 8 Uhr Abends daselbst eintraf. Der König bleibt einige Tage in Umkirch und begibt sich dann mit Allerhöchstdieser Mutter, sowie den Fürstlich Hohenzollern'schen Herrschaften nach Schloß Weinburg bei Norkach, wo auch andere Familienglieder sich für einige Zeit vereinigen werden. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hat sich heute Mittag nach Schloß Heiligenberg zum Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Victoria und der Fürstlich Fürstbergischen Herrschaften begeben. Seine königliche Hoheit der Großherzog begleitete Höchstdieselbe dahin und Ihre königlichen Hoheitenkehrten Abends nach Salem beziehungsweise Mainau zurück. Gestern Nachmittag besuchte Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin Höchstdieselbe in Salem und traf Abends 1/2 9 Uhr wieder auf Mainau ein. Der Gartendirektor Pfister, welcher von seiner königlichen Hoheit dem Großherzog nach der Mainau eingeladen war, verbrachte eine Woche daselbst und ist heute nach Karlsruhe zurückgekehrt.

(Großh. Hoftheater.) Obgleich die dreizehn Außerabonnements-Vorstellungen, welche die Hofbühne im Laufe des Monats September in Baden-Baden zu geben verpflichtet ist, die freie Entfaltung des Spielplans bedeutend beeinflussen und hindern, wird derselbe doch der wünschenswerthen Abwechslung nicht entbehren. In gewohnter Weise eröffnet eine Neuheit den

Reigen der Schauspielvorstellungen: Wilbrandts vieractiges Lustspiel „Der Unterstaatssekretär“, ein Stück, das seine Bühnenwirksamkeit bereits vielfach bewährte. Schallpeare's seit längerer Zeit nicht gegebenes Schauspiel „Romeo und Julie“ wird dem neu engagirten Hrn. Behrens Gelegenheit geben, sich in einer der Darstellerin günstigen Rolle dem Publikum vorzuführen. Dieses Drama hat seit seiner letzten Aufführung auch sonst vielfache Neubestellungen in den Rollen nötig gemacht und wird seitdem mancher Neue bieten. Im Uebrigen ist eine lange Reihe interessanter Neuheiten und Neueinführungen für diesen Winter in Aussicht genommen.

Gr. (Stadttrath.) In der gestrigen Sitzung des Stadtraths wurde dem Frauenverein im Stadttheil Mühlburg zur Abhaltung von Kochkursen für Schulkinder der Volksschule ein Beitrag von 100 M. bewilligt. Der Vertreter des Stadtraths gab dem von dem Komite für die Feier des Sedantages vorgelegten Festprogramm seine Zustimmung. Wir haben das Programm schon gestern besprochen. Die Versammlung beschloß ferner, dem Militärverein den großen Saal der Festhalle zu einer am 6. September abzuhaltenen Feier des Geburtsstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs in Anbetracht dieses Zweckes unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. — Dem „Verein zur Abhaltung von Radwettkämpfen in Karlsruhe“ wurde als „Preis der Stadt Karlsruhe“ ein Votal im Werth von 150 M. gestiftet. Sodann wurde zur Kenntniß gebracht, daß die Versammlung deutscher Fortmänner, wie unseren Lesern schon bekannt, Karlsruhe für das nächste Jahr als Versammlungsort gewählt hat; auf Antrag des Stadtraths sprach die Versammlung ihre Freude über diese Wahl des Ortes aus. — Das Programm für die Feier des Geburtsstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wurde genehmigt. Dasselbe wird später zur Veröffentlichung kommen.

(Am Sedantag.) kommenden Dienstag, wird der hiesige Militärverein, wie bereits kurz berichtet, Vormittags eines von der Stadt gegebenen Kranz beim Kriegereidmal niederlegen. Wie wir hören, werden sich die Mitglieder des Militärvereins am Dienstag Vormittag halb 11 Uhr beim Rathhaus versammeln, um von dort aus mit Musik in feierlichem Zuge sich zum Kriegereidmal zu verfügen, wo nach passender Ansprache die Niederlegung des Kranzes erfolgen wird.

Wom. Vobensee, 28. Aug. Wohlthätigkeitskonzert. — Marktverkehr.) In Bilingen hat Herr Militärmusikdirektor A. Voette mit der Reichswehrkapelle zu Gunsten der dortigen Armen ein Konzert veranstaltet, welches das schöne Ergebnis einer Einnahme von nahezu 500 M. hatte. Es verdient diese uneigennützig handlungsweise alle Anerkennung. — Die jüngsten Getreidemärkte waren recht gut befahren und im Allgemeinen bei neuen Früchten ein Preisrückgang zu konstatiren. In Bilingen wurden beispielsweise 443 Doppelzentner Weizen zum Durchschnittspreis von 19 M. 4 Pf. verkauft. Am erheblichsten ist der Abschlag bei Gerste und Hafer: erstere wird z. B. mit 14—15 M. per 100 Kilo, letzterer mit 12—13 M. bezahlt. Das königliche Provinzialamt Konstanz hat mit den Ankäufen von Roggen, Hafer, Heu und Roggenstroh für die dortigen Magazine begonnen. Der Markt in Ueberlingen hatte gestern beträchtliche Zufuhren an Obst, namentlich Birnen, aufzuweisen. Geringere Sorten wurden zu 8—9 Pf., bessere Sorten zu 12—15 Pf. pro Pfund verkauft. In Radolfzell und Stockach werden im September und Oktober regelmäßige Obstmärkte stattfinden.

Verstchiedenes.

A.H. Paris, 29. Aug. (Säkr.) Gestern und heute haben an verschiedenen Punkten des Landes wiederum heftige Stürme geübt, welche große Verheerungen anrichteten.

R.B. London, 30. Aug. (Tel.) Das große Kohlendepot der Firma Hey and Sons im Dnie London ist gestern Abend gänzlich niedergebrannt. Mehrere Tausend Tonnen Kohlen sind verbrannt. Die anstehende Export-Wert und mehrere Magazine wurden beschädigt. Fast die ganze Feuerwehre war aufgeboten, um eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhüten.

N.A. St. Petersburg, 29. Aug. (Feuersbrünste.) Aus Kiew liegt die Meldung vor, daß im Mühlen- und Holzhoftviertel am Dniepr vergangene Nacht durch Feuer zwei Dampfsegenmühlen und eine Dampfformmühle mit ihren Vorräthen zerstört wurden. Der Schaden wird auf 200 000 Rubel geschätzt. Ferner wird aus Balu berichtet: Am Naphta-Böschung geriet ein mit Naphta befrachtetes Schiff in Brand. Der Kapitän erlitt tödliche Brandwunden, zwei Matrosen fielen in den Flammen umgekommen zu sein. Der materielle Schaden ist beträchtlich.

Wetterkarte vom 30. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine breite Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von Skandinavien südwärts über Central-europa hinaus nach dem Mittelmeer; barometrische Maxima lagern über Island und Rußland. Das Wetter ist bei schwacher Luftbewegung über Deutschland kühl, trübe und vielfach regnerisch. An der deutschen Nordsee, sowie in Wiesbaden und Trier fanden Gewitter statt. Grünberg meldet 28, München 32, Friedrichshafen 61 mm Regen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 30. Aug. Der „Reichsanzeiger“ schreibt im nichtamtlichen Theile: Die am 25. Aug. vorgekommenen Ausschreitungen bei einer sozialdemokratischen Versammlung in Friedrichshain haben, da wegen der Herbstmanöver des Gardecorps sich in Berlin nur schwache Wachkommandos befinden, Anlaß dazu gegeben, eine Infanteriebrigade des 3. Armee-corps zur Aushilfe im Garnisondienst vorübergehend nach Berlin zu ziehen.

Kagaz, 30. Aug. Nach mehrtägigen heftigen Regengüssen sind alle Bergbäche stark angeschwollen. Der Rhein erreichte bei Reichenau die seit 1872 nicht mehr erreichte Höhe von 26 Fuß. Die im letzten Winter neu erbaute Brücke zwischen Mastrich und Landquart ist gestern Abend fortgerissen worden, wobei eine Frau und ein Knabe umgekommen sind. Bei Churwalden ist ebenfalls die Brücke fortgeschwemmt und der Verkehr unterbrochen worden.

Paris, 30. Aug. Der Generalrath des Departements Vouges du Rhône drückte in seiner gestrigen Sitzung den Wunsch aus, daß alle Handelsverträge gekündigt und eine vollständige Reform des Zollsystems zum Schutze des Ackerbaues und Weinbaues vorgenommen würde. Ferner forderte der Generalrath die Regierung auf, Frankreich von den Handelsstipulationen des Frankfurter Vertrages zu befreien.

St. Petersburg, 30. Aug. Ein kaiserlicher Ukas verfügt, vorbehaltlich einer allgemeinen Revision des Zolltarifs, die Erhöhung sämtlicher Zollsätze um 20 Proz., ferner die Sätze für Kohle, Kokes und Torf, welche in die Häfen des Schwarzen und des Nowischen Meeres eingeführt werden, um 40 Proz. Die Zollsätze für Kapern, Oliven, Lorbeerblätter, Lorbeeren, Salgant, Kaffee, Kakao, Gewürze, Thee und Zucker, gleichwie für Kohle, Kokes und Torf, werden, wenn letztere über die westliche Landesgrenze und die baltischen Häfen eingeführt werden, nicht erhöht. Der Ukas tritt sofort in Kraft.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 31. Aug. 81. Ab. Vorl.: „Fidelio“, Oper in 2 Aufzügen, von Ludw. van Beethoven. Anfang halb 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 27. Aug. Anna Magdalena Franziska, B.: August Herbold, Vätermeister. — 28. Aug. Adolf, B.: Theodor Fries, Maschinenformer. — Rosa, B.: Franz Hornauer, Bauaufseher. — 29. Aug. Martha Victoria, B.: Albert Heyd, Centralassistent. Eheschließungen. 30. Aug. Ludwig Hörner von Madan, Maurer hier, mit Maria Wegner Witwe von Ulm. — Carl Biebermann von Stuttgart, Bildhauer hier, mit Anna Göttle von Landshausen. Todesfälle. 29. Aug. Alfonso, 5 M. 12 T., B.: Alfonso Reusins, Gärtner. — Johanna, 2 M. 5 T., B.: Max Eitner, Obertelegraphenassistent. — Philipp Wisinger, Witwer, Lehrer a. D., 80 J. — 30. Aug. Otto, 3 T., B.: Friedrich Klein, Schlosser.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. in mm	Therm. in C.	Niederschlag in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Himm.
29. August 9 U.	749.2	+13.9	10.4	88	SW	bedeckt
30. August 7 U. 1)	749.0	+12.2	9.1	87	„	„
30. August 2 U.	750.1	+17.4	8.5	87	„	w. wolkig

1) Regen = 1.2 mm der letzten 24 Stunden.
 Wasserstand des Rheins. Wagan, 30. Aug., Mrgs., 5.35 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
 Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 30. August 1890.

Staatspapiere.		Deutsche Bank		168.80	
4% Deutsche Reichs-	anleihe	Dresdener Bank	168.80		
4% Preuß. Konf.	106.65	Staatsschätze.			
4% Baden in fl.	102.05	Lombarden	139 1/2		
4% „ in W.	104.15	Galizier	186 3/4		
Oesterr. Goldrente	96.30	Elbthal	219.10		
Silberrent.	81.80	Deff. Ludwigsb.	122.50		
4% Ungar. Goldr.	91.60	Gottward	171.50		
1880er Russen	98.—	Wechsel und Sorten.			
II. Orientanleihe	77.10	Wechsel a. Amst.	179.80		
Italiener compt.	95.90	„ London	20.39		
Spanier	76.—	„ Paris	80.75		
Roll-Fürten	92.80	„ Wien	182.—		
5% Serben	86.50	Napoleons'or	16.18		
Kreditaktien	280 1/2	Privatdiskonto	3 1/2		
Diskonto-Kom-	mandit	Bab. Zucker(abril)	94.70		
Basler Bankver.	161.80	Nachbörse.			
Darmstädter Bank	164.60	Kreditaktien	280 1/2		
Handelsgesellsch.	172.—	Staatsschätze	219.—		
Berlin.				Wien.	
Def. Kreditakt.	175.90	Kreditaktien	308.—		
Staatsschätze	110.40	Marknoten	55.02		
Lombarden	70.20	Ungarn	101.20		
Ust.-Kommand.	228.40	Tendenz: fest.			
Marienburg.	67.70	Paris.			
Dortmunder	102.70	3% Rent.	94.67		
Lauraütte	163.—	Spanier	76 1/2		
Tendenz: —				Fürten	19.25
				Ottomane	614.—
				Tendenz: —	

